

Moderne Sicherheitskultur im Holzbau

Eine sichere Arbeitsumgebung fördert nicht nur das Wohl der Mitarbeitenden, sondern stärkt auch das Vertrauen in den Betrieb – das kann in Zeiten des Fachkräftemangels ein grosses Plus sein. Experten wie Jeannette Büchel und Markus Sidler erklären, es geht um mehr als bloss um das Einhalten von Vorschriften – es braucht Verantwortung und Vertrauen von allen Seiten.

TEXT: spbh/Holzbau Plus
BILDER: zvg

Präventionskultur ist im Holzbau mehr als nur Schutzhandschuhe und Schutzbrille anzulegen, um Ausfälle von Mitarbeitenden zu vermeiden. Wer als Unternehmer eine sichere und gesunde Arbeitsumgebung schafft, fördert im Betrieb ein Klima des Vertrauens. Ein gewichtiges Argument bei der Mitarbeitergewinnung und -bindung – ein nicht zu verachtender «Nebeneffekt» in Zeiten des Fachkräftemangels.

Jeannette Büchel, Bereichsleiterin Human Factors, Suva, ist fest davon überzeugt, dass Führungskräfte entscheidend zur Weiterentwicklung der Präventionskultur in einem Betrieb beitragen können. Prävention findet laut Büchel nicht nur im Betrieb, sondern auch in der Freizeit statt. «Es ist eine Grundhaltung, die es zu verankern gilt», so die Expertin.

«Es ist eine lange Reise»

Früher wurde die Sicherheitskultur in Holzbaubetrieben von oben angeordnet. In vielen Firmen stehen die entsprechenden Werte und Regeln in Leitbildern. So soll ein gemeinsames Verständnis entstehen. «Heute ist es wichtiger», so Jeanette Büchel, «dass die Mitarbeitenden Verantwortung übernehmen. Das ist das grosse Ziel.»

Am Beispiel aufgezeigt: Früher hatten Führungskräfte die Aufgabe, Verstösse gegen Sicherheitsrichtlinien zu sanktionieren. Heute



geht es darum, eine Kultur des gegenseitigen Vertrauens und der psychologischen Sicherheit zu schaffen. Fortschritte und Lösungen entstehen, wenn sich Mitarbeitende trauen, Probleme anzusprechen und Verbesserungsvorschläge zu machen. Büchel sagt: «Es ist kein kurzer Segeltörn, sondern eine lange Reise.»

Erfahrungen aus der neuen Bauarbeitenverordnung

«Die Zwei-Meter-Auflage ist eine grosse Herausforderung für die Holzbauer», konstatiert Markus Sidler, Teamleiter Gewerbe & Industrie bei der Suva. Er betont, wie wichtig

es ist, dass die Mitarbeitenden die geltenden Regeln kennen. «Vor Ort tragen sie die Verantwortung und müssen erkennen, ob ein Gerüst sicher ist.»

Das Wissen, ob ein Auffangnetz oder eine Sturzdecke ausreicht, ist genauso wichtig wie das eigentliche Handwerk der Zimmerleute. Diese Sicherheitsaspekte müssen in die Arbeitsprozesse des Betriebs integriert werden. Dadurch können sogar neue Tätigkeitsfelder entstehen. Sidler weist darauf hin, dass es entscheidend ist, den Auftraggeber bereits in der Offertenphase davon zu überzeugen, solche Massnahmen zu finanzieren.



Besonders in einem wettbewerbsintensiven Umfeld darf dieser Punkt nicht vernachlässigt werden.

Es geht nicht nur um Leid, auch um Geld

Der Schutz der Mitarbeitenden wird oft mit dem Vermeiden von Leid begründet. Doch auch die wirtschaftlichen Folgen von längeren Ausfällen sollten nicht unterschätzt werden. Laut Rolf Döbeli, Geschäftsstellenleiter von Holzbau Vital, stehen neben ethischen und moralischen Aspekten auch gesetzliche Vorschriften im Fokus interner Diskussionen.



Schutz- und Gesundheitsmassnahmen beeinflussen direkt die Finanzen eines Betriebs, die Budgets von Projekten und die Ressourcenplanung. Diese Themen fallen unter die Verantwortung des Sicherheitsbeauftragten, der berät, koordiniert und dokumentiert. Die eigentliche Umsetzung jedoch liegt bei jedem Teammitglied. Das Prinzip lautet: Frühzeitig handeln und kontinuierlich darüber sprechen.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sei also vorderhand nicht sichtbar. Hingegen sei allen bewusst, welche Herausforderung es darstellt, wenn ein Teammitglied über einen längeren Zeitraum ausfällt. Dann sind alle betroffen: die Führungskraft, das Team und der Bauherr.

bilisieren und Lösungen zu etablieren, die unterstützend seien und das Unfallrisiko minimieren – sprich die Gesundheit aller zu wahren. Die Gesundheit der Mitarbeitenden, die Kultur und den Menschen ins Zentrum zu stellen, ist ein zentrales Kriterium, um das GAV Branchenlabel, Holzbau Plus, zu erhalten.

Ein Ausfall trifft ein ganzes Team

«Was nicht passiert, sieht man nicht», erklärt Stefan Strausak, Geschäftsführer der Schweizerischen Paritätischen Berufskommission Holzbau SPBH. Der Benefit von

SPBH-Geschäftsführer Strausak sagt: «Arbeitssicherheit ist nicht immer einfach umzusetzen». Schliesslich könnten solche Regeln die Arbeit erschweren. Die Herausforderung bestehe daher darin, zu sensi-

WEITERE INFORMATIONEN:

www.holzbau-plus.ch



ferrofix hält.
Auch den grössten Trampel.

ferrofix® Armierungsdistanzhalter: Die bewährte Schiene, um Zeit, Geld und Nerven zu sparen. Sie sind bruchsicher, temperaturresistent und kippen nicht. Das Resultat: effizienteres Eisen legen, weniger Verschleiss, garantierte Betondeckung.




plastic in form

profilsager ag | CH-5724 Dürrenäsch | +41 62 767 50 20 | info@profilsager.ch | profilsager.com